

PRESSEMITTEILUNG
Berlin | Juni 2023



Ins leere Aug' der Sphinx geblickt

15. Juli bis 6. August 2023

Steffen Blunk, Kim Dotty Hachmann, Laura Kärki, Elisabeth Masé, Nele Probst

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 15 bis 18 Uhr

Vernissage: Freitag, 14. Juli, 19 Uhr

Finnissage und Künstler*innengespräch: Sonntag, 6. August, 15 bis 19 Uhr

www.vbk-art.de

Mit einem Vers aus einem Gedicht von Christian Morgenstern (1871-1914), das offenkundig der künstlerischen Arbeit gilt, eröffnen wir unsere Ausstellung. Das Gedicht ist mit „Der Wissende“ betitelt. Morgenstern, international vernetzt, war ein vorzüglicher Dichter und vorübergehend, zum Broterwerb, sogar Kurator der Berliner Nationalgalerie. Er hat sein Gedicht mit dem provokativeren Vers zum „leeren Auge der Sphinx“ vermutlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts geschrieben. Indirekt stellt er an uns und seine Leser eine Reihe von Fragen, die die meisten von uns recht gut kennen: Sind wir Künstler*innen eigentlich wissend oder sind wir eher verrückt? Produzieren wir unsere meist schwerverkäuflichen Produkte jeweils mit einem Auftrag? Für wen tun wir unsere Arbeit und wozu? Ist unser Tun, ein Spiel, das den Flow und auch Selbstvergessenheit einschließt, vielleicht dennoch sehr wichtig? Und vielleicht ganz besonders sinnvoll? Unsere Werke werden selten verstanden. Morgenstern weiß das, er ist der „Wissende“, wenn er zum Kunstschaffenden schreibt: „Wohl lässt er's nicht und spielt es fort und treibt es zart und klug und kühn“.

Künstler*innen, nicht nur heute, nicht nur in Berlin, brauchen eine große Portion Gelassenheit, sie brauchen Mut, Durchhaltewillen, Empfindsamkeit und Intelligenz. Die Antwort auf die Frage der Sphinx kennen wir nicht. Wir machen dennoch weiter. Und lächeln, auch wenn es uns Ernst zumute ist.

KÜNSTLER*INNEN-STATEMENTS

Laura Kärki

Ich arbeite multidisziplinär, beharrlich und oft auch parallel mit verschiedenen Medien. In meiner künstlerischen Arbeit gehe ich mit Bildern, Worten und Ton auf die Komplexität des Lebens ein. In meiner Bildhauerei, Malerei und Fotografie habe ich mich in den letzten Jahren auf die Schaffung von Tufting-Werken, Textildrucken, Mixed-Media-Arbeiten, 3D-gedrucktem Ton und ausdrucksstarken Ölpastellgemälden konzentriert. Gedichte und Klanglandschaften verleihen meinen Werken weitere Ebenen. Meine Bildsprache basiert auf einer starken inneren Erfahrungswelt und ich habe durch beharrliches Arbeiten meinen eigenen Stil gefunden. Meine Arbeit ist bunt, üppig, klischeehaft und humorvoll. Im Hintergrund steht das ganze Spektrum menschengroßer Gefühle, die ich auf keine andere Weise als durch meine Kunst ausdrücken kann. Wiederkehrende Themen in meiner Arbeit sind eine Reihe von Dingen: Das Leben als ausgewanderter Finne und die neugierige Auseinandersetzung mit Themen im Zusammenhang mit Mutterschaft und moderner Familie. Derzeit bereite ich Arbeiten für die nächsten Jahre vor. www.laurakarki.com

Elisabeth Masé

Mich interessiert das Bild des Menschen. Ich frage mich, wer wir sind und warum wir eigentlich so sind, wie wir sind. Es geht mir um das Komplexe, Poetische und Lebendige im Menschen. Sehr gern arbeite ich im eigenen Atelier. Genauso wichtig sind mir Werke an öffentlich zugänglichen Orten. Ich bin eine leidenschaftliche Malerin und Zeichnerin. Ich schreibe auch, ich fotografiere und produziere zu meinen Werken kurze Filme. Seit ein paar Jahren entwerfe ich Konzepte für ein international aktives Tanztheater. Das hat mich nach Afrika, in die USA und in viele Länder Europas geführt. Mein Traum ist seit fünf Jahren der Bau eines transkulturellen Zentrums in Westafrika. Zurzeit schreibe ich an meinem zweiten Roman und entwickle weiterhin Stücke für und mit der Tanzkompanie. In der Hauptsache jedoch arbeite ich an meinen „New Goddesses“, großformatigen Bildnissen, welche eine kaum ermessliche weibliche Kraft sowohl zeigen als auch übermitteln. www.elisabeth-mase.de

Steffen Blunk

Wie kann der künstlerische Akt in einer Zeit der Reizüberflutung durch allgegenwärtige Darstellung von Nacktheit interessant und neu gestaltet werden? Eine mögliche Antwort – meine Antwort - ist die Idee, die Figur aus meinen Ölbildern am Ende des Malprozesses aus dem Bildträger heraus zu schnitzen. Anstelle erkennbarer Individuen entstehen so abstrakte Flächen im Holz, sie ermöglichen dem Betrachter eine eigene Interpretation der Figur. Gleichzeitig stellt diese Technik unsere Sehgewohnheiten und unsere tiefst innerlich abgespeicherten Schönheitsideale in Frage. Denn die herausgeschnitzten Figuren lassen sich als idealtypische Körper lesen, die sich in klassischen Bildräumen bewegen. Der Betrachter meint, sie sofort zu erkennen, begegnet er ihnen doch täglich in Mode-fotografie, in Fern-sehen und Kino, in erotischer oder pornografischer Fotografie. Auf den ersten Blick balanciere ich auf dem schmalen Grat von Kitsch und überästhetisierter Erotik. Auf den zweiten Blick – und hier bricht meine vordergründige Aussage – hinterfrage ich unsere unterbewussten Vorstellungen von Schönheit und Jugend, von Selbstoptimierung und Diätwahn. www.steffen-blunk.de

Nele Probst

In meinen Arbeiten, sowohl in der Malerei als auch in meinen Skulpturen und Installationen, spielt der additive Prozess im Sinne des Sammelns und Verdichtens eine wichtige Rolle. Ich versuche, den Reichtum und die Atmosphäre des erinnerten Augenblicks sowie dessen fragmentarischen Charakter in meinen Arbeiten erlebbar zu machen. Farbe und Material stehen dabei im Vordergrund. Mein eher spielerisch experimenteller, doch dabei sensibler Umgang mit Material und Komposition erzeugt eine Leichtigkeit und oft Heiterkeit, die die Arbeiten prägen und den Betrachter einbinden. In der Malerei benutze ich meist Öl- und Acrylfarbe, mische diese mit Sand oder Holzmehl, um Struktur zu erzeugen, collagiere mit Zeichnungen, Stoff, Papier, benutze Gegenständliches, Comicartiges und Abstraktes. Bei meinen Skulpturen und Installationen verfolge ich das gleiche Prinzip. Fundstücke aus Holz, Plastik, Folien, Kunstrasen und Ähnlichem, herausgerissen aus ihrer ursprünglichen Funktion oder Bedeutung, werden zu einer völlig neuen Aussage verbunden. Mich interessiert die Fläche und der Raum, das Haptische der Materialien, der raue, skizzenhafte Moment und die Banalität der Dinge. Dabei lasse ich mich gern durch die gegebene Raumsituation inspirieren. Doch das Wichtigste ist mir, einen Hauch Lebendigkeit zu erzeugen. www.nele-probst.de

Kim Doty Hachmann

Kunst und Familie - lässt sich das miteinander vereinbaren? In meinem Alltag als Künstlerin und Mutter stellt sich diese Frage immer wieder neu. Daher setze ich mich künstlerisch überwiegend mit diesem facettenreichen Thema auseinander inklusive der zahlreich anhaftenden Klischees. In kurzen Video-filmen, Videoinstallationen, Videoperformances und Fotoserien inszeniere ich mich und meine Familie zu Themen, die durch die Inspiration meiner Kinder, die unterschiedlichen Beziehungsstrukturen und der Begegnung mit meiner Umwelt entstehen - mit mir als Person in all meinen Rollen. Es entwickeln sich vielschichtige Ideen, fantastische Geschichten und soziopolitische Fragestellungen, die die Gegensätze von Individualität und Gemeinschaft, Nähe und Abgrenzung, Stärke und Schwäche in humorvoller, poetischer und manchmal auch grotesker Weise herausarbeiten. Ebenso beschäftige ich mich mit dem Themenfeld Familie auf übertragener Ebene sowie mit Mutter Erde, der Natur und allem, was sie uns bereithält. www.kimdotyhachmann.de

PRESSEKONTAKT:

Verein Berliner Künstler/Katarzyna Sekulla/ info@vbk-art.de
Tel. 030/2612399 / Di-Fr 10-15 Uhr

Öffnungszeiten der Galerie
Mittwoch - Sonntag 15 -18 Uhr

VEREIN BERLINER KÜNSTLER (gegr. 1841)

Das Zentrum der Aktivitäten ist die Galerie Verein Berliner Künstler. Wir konzipieren und präsentieren Ausstellungen mit Arbeiten aller künstlerischen Sparten und Positionen der Künstler*innen des Vereins und der nationalen und internationalen Gastkünstler. In der Galerie zeigt der VBK jährlich 12 Ausstellungen. Alle Ausstellungen sind ‚Projekten‘ gewidmet, die von Mitgliedern als Gruppenausstellungen oder Kooperationen mit deutschen und internationalen Kunstvereinen oder Institutionen organisiert werden. Zurzeit gehören dem VBK 134 Künstler*innen an. www.vbk-art.de